

«Wir waren wie Schwestern»

Das Theater «bravebühne» präsentierte am Freitag in der Theagovia «Supernova» ein Stück voll Hass und Zuneigung, ein Stück um Leben und Tod.

GABRIELLA HAUBENSAK

BÜRGLER – Freundinnen bleiben ein Leben lang zusammen, gehen durch dick und dünn, teilen sich die Sorgen – und manchmal vielleicht auch den Freund. Weit gefehlt. Das Schicksal hat den beiden inzwischen erwachsenen jungen Frauen Saskia und Vanessa ganz andere Pläne geschmiedet. Und dabei wollten sie doch alles gemeinsam machen. Nun stehen sie vor einem Scherbenhaufen, könnten die ganze Welt auf den Mond schiessen und überhaupt: Wieso ist das Leben so ungerrecht?

Aus Zuneigung wird Hass

Ort der Geschehnisse ist eine biedere Wohnung in einem Mietshaus, durchgeessene Couch, handgeknüpfter Wandbehang, langweilige Tapete sind Standard. Hier lebt die extrovertierte Saskia Kowalsky mit ihrem Vater. Paps und Kleines verstehen sich eigentlich ganz gut; wenn Paps halt wieder mehr oder weniger geheilt von der Psychiatrischen nach Hause darf und Saskia ihren Traum vom Superstar zu verwirklichen versucht. Ein Leben zwischen TV, Bierflasche und Sandwich eben, nichts Aussergewöhnliches. Wenn da nicht Vanessa wäre, einst innigste Freundin von Saskia und gern gesehener Gast im Hause Kowalsky. Nun sitzt sie da, mit Plastikband eingeschnürt wie ein Paket, gekidnappt und gefangen gehalten. Der gesungliche Superstar mit Waffengewalt als Geisel festgenagelt.

Bemitleidenswert

Kratzbürstig, durchgeknallt und bitter enttäuscht ist Saskia (Isabelle Anne Küng) von ihrer ehemaligen Freundin Vanessa Vonarburg (Rachel Zürcher). Dabei hätten sie doch ihre musikalische Zukunft so schön haben können – die Songschreiberin und die Sängerin. Der Traum vom Superstar ging aber nur für Vanessa in Erfüllung, seit zwei Jahren



Ein Stück um Leben und Tod spielt sich bei Kowalskys ab. BILD: GABRIELLA HAUBENSAK

gefeierter Star im In- und Ausland, geliebt, verehrt und ausnahmslos erfolgreich. Saskia hingegen bleibt auf der Strecke, ihr Talent soll nie entdeckt werden. «Verdammt Saskia, wir waren wie Schwestern!» Hintergangen, benutzt, belogen und verraten, hasserfüllt und auf Rache sinnend weicht die Freundschaft der beiden Frauen einer bemitleidenswerten Show. Mit Hilfe von Paps (ein hervorragender Graham Smart), schliesslich ein Fachmann im Kidnapping («Ich habe mindestens 40 Filme darüber gesehen!»), soll Saskias Traum in Erfüllung gehen. «Für den Ruhm muss man bereit sein, Opfer zu bringen, etwas Verrücktes zu tun.» A propos verrückt: Paps Kowalsky ist zwar ein herzenguter Mensch, aber leider tickt er

nicht ganz richtig im Kopf. Wähnt sich als Al Pacino, dreht Videos über die groteske Familienshow, ist ein TV-Freak und freut sich über den «luftgestrickten» blauen Pullover.

Im Himmel ist alles schön

Der Tag der Entscheidung, jener Tag, der Saskias Leben ändern soll, rückt näher. Die TV-Show soll richten, soll sie berühmt machen. Vanessa gelingt es schliesslich zu fliehen, wird eingeholt, ein Schuss fällt. Das Leben geht weiter seinen Lauf; Paps macht es sich auf seiner Couch gemütlich, Supernova Saskia gelingt es, aus dem Knast, die Nummer Eins zu werden. Und Vanessa? «In Heaven Everything Is Fine.»